



# «Bad Ragaz mobil» Projektgovernance für den Planungs- prozess und das Verkehrskonzept

21. Januar 2019



## Inhaltsverzeichnis

---

1.	Zweck der Vereinbarung	3
2.	Vorgeschichte und Ausgangslage	5
3.	Aufgabe und Zielsetzung des Planungsprozesses	6
3.1	Aufgabe	6
3.2	Zielsetzung	6
3.3	Erfolgsfaktoren	7
3.4	Vorgaben und Rahmenbedingungen	7
4.	Ablauf, Termine, Meilensteine	8
4.1	Übersicht	8
4.2	Arbeitsschritte und Foren im Detail	9
5.	Projektorganisation und Zuständigkeiten	9
5.1	Grundsätze	9
5.2	Projektorganisation	10
5.3	Projektorgane	10
6.	Partizipations- und Kommunikation	11
6.1	Grundsätze	11
6.2	Partizipation: Öffentliche Foren	12
6.3	Kommunikation	13

## 1. Zweck der Vereinbarung

Mit der Unterzeichnung der vorliegenden Projekt-Governance wird der Planungsprozess «Bad Ragaz mobil» auf eine Basis gestellt, welche von allen Projekt-Beteiligten akzeptiert ist. Die Projekt-Governance

Inhalte

- legt die Verfahrensspielregeln betreffend Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Behörden und der Öffentlichkeit sowie die jeweiligen Zuständigkeiten und Meilensteine fest.
- legt die Projektorganisation inkl. Aufgaben und Entscheidungskompetenzen fest, insbesondere das Zusammenspiel zwischen den für Steuerung und Entscheidung zuständigen Projektorganen und den Partizipations-gremien.
- formuliert Partizipations- und Kommunikationsprinzipien, auf deren Basis das Entscheidungsverfahren durchgeführt wird. Es werden offene und dem Planungsstand angemessene Partizipationsmöglichkeiten für politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Interessengruppen angeboten. Kommunikationsmassnahmen werden pro-aktiv eingesetzt.
- hält fest, dass im Verfahren auftretende kontroverse Themen und Konflikte frühzeitig und unter Berücksichtigung aller zur Verfügung stehenden Informationen offengelegt werden. Die für Steuerung und Entscheidung zuständigen Projektorgane handeln stufengerecht und sachorientiert.
- zeigt den Zusammenhang zwischen dem Gesamtprozess «Bad Ragaz mobil», dem zentralen zu erarbeitenden Produkt «Verkehrskonzept Bad Ragaz» und weiteren Planungen auf.

Die Projekt-Governance ist verbindlich für:

Verbindlichkeit

- Gemeinde Bad Ragaz (Gemeinderat)
- Kanton St. Gallen (Tiefbauamt)
- Projektsteuerung und Projektleitung
- Projektbearbeitung: EBP Schweiz AG, ERR, Netzwerk Altstadt und weitere Fachplaner, die später beauftragt werden

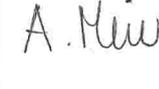
Die unterzeichnenden Parteien verpflichten sich einer konstruktiven und zielorientierten Zusammenarbeit. Insbesondere

Prämissen für die  
Zusammenarbeit

- steigen sie ergebnisoffen in den Prozess ein und anerkennen den Mehrwert des partizipativen Vorgehens,
- tragen sie dazu bei, dass die Vorgeschichte wertfrei und die bisherigen Planungsergebnisse und Lösungskonzepte im Sinne eines Pools von Ideen anerkannt werden,
- sind sie bestrebt, mit dem Verkehrskonzept gemeinsam eine neue Gesamtsicht zu erarbeiten und

— bestätigen sie den integralen Charakter des Prozesses, insbesondere die nötige Abstimmung raumplanerischer, städtebaulicher, verkehrlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Anliegen.

**Die Projektgovernance wurde verabschiedet und unterzeichnet am 26. Januar 2019 durch:**

Gemeinderat Bad Ragaz	Tiefbauamt St. Gallen	EBP Schweiz AG	ERR	Netzwerk Altstadt
 D. Bühler	 S. Bundi	 F. Perret	 H. Forrer	 D. Bauer
 M. Bislin		 A. Meier	 H. Forrer	

## 2. Vorgeschichte und Ausgangslage

Die Diskussionen um das Zentrum sowie um den Verkehr werden in Bad Ragaz schon lange geführt. Entsprechend haben bisherige Lösungen teilweise eine sehr lange Planungsgeschichte. Im Frühjahr 2017 wurde von der Bevölkerung die Bestvariante «Mühlerain» zur Lösung der Verkehrsprobleme aus der Zweckmässigkeitsbeurteilung abgelehnt. Der Abstimmungskampf wurde teilweise mit harten Bandagen geführt. Die Interpretation, was die Ablehnung dieser Lösung bedeutet, ist unterschiedlich. Für die einen stehen damit nur geringfügige Optimierungen im Vordergrund (Variante 0+), für die anderen bedeutet es die Realisierung einer Umfahrung (Variante Rosenbergli). Auf jeden Fall sind die Erwartungen von allen Beteiligten an Gemeinde und Kanton sowie der politische Druck, eine tragfähige Lösung zu präsentieren, gross.

Thema Verkehr mit langer Leidens- und Planungsgeschichte

Neben dem Anspruch, möglichst rasch eine neue Verkehrslösung zu präsentieren, steht die Gemeinde auch vor der Herausforderung, andere für die Zukunft Bad Ragaz relevante Planungen voranzutreiben. Allen voran die gesamtheitliche Revision der Ortsplanung, aber auch die auf einer Stadtanalyse beruhende Nutzungsstrategie Altstadt oder das Tourismusedwicklungskonzept. Diese Planungen haben inhaltlich einen wichtigen Bezug zum Thema Verkehr und müssen deshalb gut koordiniert werden – sowohl inhaltlich wie auch zeitlich.

Parallele Planungen mit inhaltlichen Schnittstellen

Wichtig für den weiteren Prozess ist ausserdem die Einbindung der Bevölkerung sowie zentraler Akteure aus lokalem Gewerbe und Tourismus. Es gilt, ein gemeinsames Verständnis des Vorgehens, aber auch der angestrebten inhaltlichen Lösung zu finden. Die Akteure werden so eingebunden, dass sie ihre Bedürfnisse in einem offenen Dialog einbringen und diskutieren können.

Zentrale Akteure einbinden

Die Arbeiten berücksichtigen folgende Grundlagen:

Grundlagen

- Variantenvergleich Verkehrsentslastung Bad Ragaz (Juni 2012)
- Stadtanalyse Bad Ragaz (Juli 2018)
- Zonenplan Bad Ragaz
- Gesamtverkehrsstrategie Kanton St. Gallen (August 2017)
- Richtplan Kanton St. Gallen (November 2017)
- 17. Strassenbauprogramm Kanton St. Gallen (September 2018)
- Teilstrategien Strassen und Fuss- und Veloverkehr Kanton St. Gallen (Entwurf vom September 2018, noch nicht verabschiedet)
- ÖV-Strategie Kanton St. Gallen (September 2018)

### 3. Aufgabe und Zielsetzung des Planungsprozesses

#### 3.1 Aufgabe

Der **Planungsprozess** «Bad Ragaz mobil» hat zum Ziel, die Parallelplanungen inhaltlich und zeitlich zu koordinieren und ein zentrales Partizipationsgefäss zur Verfügung zu stellen.

Unterteilung in übergeordneten Planungsprozess

Die Erarbeitung des **Verkehrskonzepts** erfolgt integriert in diesen Planungsprozess «Bad Ragaz mobil» und in enger Abstimmung mit Gemeinde und Kanton. Die anderen laufenden oder anstehenden weiteren Planungen werden ebenfalls in diesen Planungsprozess eingebettet

... und Verkehrskonzept

#### 3.2 Zielsetzung

Gemeinde und Kanton starten ergebnisoffen in den Prozess. Sie möchten mit dem **Planungsprozess** folgende inhaltlichen Ziele erreichen:

Ziele auf inhaltlicher ...

- Siedlungs- und Verkehrsentwicklung aufeinander abstimmen (inhaltlich und zeitlich)
- Aufwertung des Dorfkerns als Begegnungs- und Verweilort, aber auch als Wohn- und Arbeitsort

Mit dem **Verkehrskonzept** sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Mehrheitsfähige und nachhaltige Verkehrslösung zur Entlastung des Dorfkerns vom Verkehr erarbeiten
- Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden erhöhen.
- Grundlagen für die Eingabe von Projekten ins 18. Kantonale Strassenbauprogramm 2024-2028 bereitstellen

Darüber hinaus gibt es Ziele auf der Metaebene, deren Erreichung die oben genannten inhaltlichen Ziele unterstützen:

... und prozessualer Ebene

- Bevölkerung und Wirtschaft für Verkehrsprobleme und mögliche resp. machbare Lösungen sensibilisieren
- Inputs für die Revision der Ortsplanung, das Nutzungskonzept Altstadt und weitere anstehende Fachplanungen gewinnen

Die Bearbeitung aller parallel laufenden Themen soll schlank und effizient erfolgen ohne einen zu grossen (Koordinations-)Aufwand bei der Gemeinde zu verursachen. Ebenso soll die Mitwirkung zielorientiert und auf der richtigen Ebene erfolgen und im Partizipationsprozess keine Erwartungen geweckt werden, welche nicht eingehalten werden können. Es ist zu Beginn aufzuzeigen, dass und wie die Inputs triagiert werden, da nicht alles im Rahmen der laufenden Planungen berücksichtigt werden kann. Es braucht also ein sorgfältiges Erwartungsmanagement und Transparenz im Vorgehen. Diskussionen um Details sowie zu unrealistischen Verkehrslösungen sind zu vermeiden.

Umgang mit Erwartungen

### 3.3 Erfolgsfaktoren

Der gemeinsame Planungsprozess «Bad Ragaz mobil» bietet folgende Chancen:

- Zusammen mit der Bevölkerung und dem Gewerbe werden die Ziele der Entwicklung formuliert und diskutiert. Die einzelnen Interessen sind dargelegt und werden von den anderen anwesenden Personen gehört. Das erhöht das gegenseitige Verständnis und die Planungen sind breit abgestützt.
- Die Abhängigkeiten zwischen Siedlungs- und Verkehrsentwicklung sowie der touristischen Entwicklung sind hoch. Der koordinierte Planungsprozess garantiert, dass diese Themenbereiche zusammen gedacht und geplant werden.
- Die Erfahrung zeigt, dass sich ein möglichst früher Einbezug der Betroffenen lohnt. Der Planungsprozess ist breiter abgestützt, die verschiedenen Interessen sind aufgenommen.
- Mit dem koordinierten Planungsprozess kann den Akteuren die Abhängigkeit der verschiedenen Planungen aufgezeigt werden. Sie können sich gezielt zu den einzelnen Themen äussern und die Bearbeitungsdauer kann kurzgehalten werden.
- Mit dem partizipativen Prozess spüren die politischen Verantwortlichen den Puls der Bevölkerung, des Gewerbes und der Tourismusbetriebe. Für diese ist die Politik sicht- und spürbar.
- Die Kommunikation der Gemeinde sowie des Kantons zu Verkehrs- und Siedlungsthemen erfolgt aus einem Guss, inhaltlich koordiniert und regelmässig.
- Die Akteure sollen sich im Rahmen des partizipativen Prozesses zu allen Punkten äussern können, die bewegen. Der Perimeter des Verkehrskonzepts wird so gewählt, dass keine kommunalen resp. untergeordneten Strassen ausgeschlossen werden.
- Die Prozessmoderation achtet darauf, dass auf der richtigen Flughöhe diskutiert wird und weist bei Bedarf darauf hin, dass die Ergebnisse triagierte werden müssen, da nicht alle Inputs im Rahmen der laufenden Planungen bearbeitet werden können.

### 3.4 Vorgaben und Rahmenbedingungen

- Bei der Erarbeitung des Verkehrskonzeptes müssen die Vorgaben des Bundes und des Kantons berücksichtigt werden.
- Die angestrebte Siedlungs- und Verkehrsentwicklung ist wo notwendig auf die Nachbargemeinden und mit dem Nachbarkanton abzustimmen.
- Die Planung geht vom heutigen übergeordneten Strassennetz (Autobahnen und Anschlüsse) aus.
- Die vorgeschlagenen Verkehrsmassnahmen müssen über alle Nachhaltigkeitsbereiche einen positiven Gesamtnutzen aufweisen

## 4. Ablauf, Termine, Meilensteine

### 4.1 Übersicht

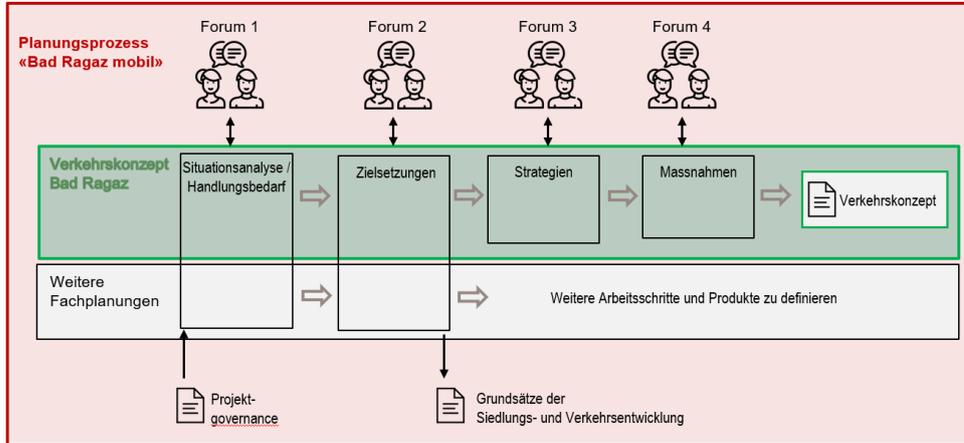


Abbildung 1:  
 Übersicht über Be-  
 teiligungsprozess  
 und Erarbeitung  
 Verkehrskonzept

Die Meilensteine des **Planungsprozess** «Bad Ragaz mobil» sind die vier öffentlichen Foren. Als Input fürs erste Forum wird die vorliegende **Projektgovernance** vom Gemeinderat verabschiedet. Die ersten beiden Foren sind thematisch breit gefasst und befassen sich unter Berücksichtigung aller Fachplanungen mit der Entwicklung von Siedlung und Verkehr. Nach dem 2. Forum werden sodann auch die **Grundsätze für die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung** vom Gemeinderat verabschiedet und für alle Fachplanungen verbindlich festgelegt. Aufgrund der unterschiedlichen Zeithorizonte der laufenden und anstehenden Planungen werden im dritten und vierten Forum Verkehrsthemen voraussichtlich im Vordergrund stehen.

Prozess mit  
 vier Foren

Das 1. Forum findet am Samstag, 26. Januar 2019 statt und dauert rund 5 Stunden. Am 4. Juli findet das etwas kürzere 2. Forum abends statt. Die Foren 3 und 4 sind für November 2019 resp. Mai 2020 vorgesehen. Über Zeitpunkt und Dauer der Veranstaltung wird entschieden, wenn die zu diskutierenden Inhalte konkreter sind.

Termine Gesamt-  
 prozess

Das **Verkehrskonzeptes** wird abgestimmt darauf in vier Schritten erarbeitet:

Konzept in vier  
 Schritten

1. Situationsanalyse / Handlungsbedarf
2. Zielsetzungen
3. Strategien,
4. Massnahmen.

Als Produkt nach diesen vier Arbeitsschritten liegt das «Verkehrskonzept Bad Ragaz» als Schlussbericht vor, mit Beschluss des Gemeinderats und des Kantons wird es behördenverbindlich. Aus den parallel oder anschliessend laufenden Fachplanungen werden eigenständige Produkte erarbeitet, die noch zu definieren sind.

Produkte

Das Verkehrskonzept muss im ersten Quartal 2021 vom Gemeinderat verabschiedet sein, damit die Inputs ins 18. Strassenbaugramm gemacht werden können.

Terminierung  
 Verkehrskonzept

## 4.2 Arbeitsschritte und Foren im Detail

### Situationsanalyse

Die verkehrliche Analyse verschafft eine Übersicht über Stärken und Schwächen der heutigen Situation, wie auch der absehbaren Entwicklung. Das Verkehrsnetz wird untersucht unter Berücksichtigung aller Strassenkategorien, des Fuss- und Veloverkehrs, des öffentlichen Verkehrs, des motorisierten Individualverkehrs sowie des ruhenden Verkehrs. Aus der Analyse wird der Handlungsbedarf abgeleitet. Am ersten Forum werden wichtige Anliegen aus der Bevölkerung, dem lokalen Gewerbe und den Tourismusbetrieben abgeholt und die übergeordneten Ziele der Gemeindeentwicklung diskutiert.

**Forum 1**  
«Bedürfnisse äussern und Zukunft gestalten»

### Zielsetzungen

Im zweiten Schritt werden einerseits basierend auf den Inputs aus dem ersten Forum breit gefasste Grundsätze für die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung entworfen und verbindlich festgehalten. Andererseits werden konkrete verkehrliche Zielsetzungen für die nächsten 10 bis 15 Jahre definiert. Am zweiten Forum werden beide Grundlagen diskutiert und anschliessend von den Projektorganen verabschiedet.

**Forum 2**  
«Ziele und Grundsätze festlegen»

### Strategien

Aufbauend auf den Grundsätzen und Zielen werden Strategien zur Verkehrsentwicklung entworfen. Sie zeigen auf, wie die formulierten Ziele erreicht werden können, ohne bereits konkrete Massnahmen zu formulieren. Am Forum 3 werden diese verkehrlichen Strategien diskutiert. Neben der inhaltlichen Konsolidierung der Lösungsstrategien steht das Erreichen eines gemeinsamen Commitment für die Strategien im Vordergrund.

**Forum 3**  
«Sich auf Lösungsstrategien einigen»

### Massnahmenentwicklung und -beurteilung

Im vierten Schritt werden schliesslich für das ganze Gemeindegebiet Massnahmen zur Erreichung der Ziele erarbeitet. Neben bestehenden Massnahmen werden Ideen aus den Foren aufgegriffen und neue Massnahmen entwickelt. Diese werden im vierten Forum mit den Teilnehmenden diskutiert.

**Forum 4**  
«Massnahmen reflektieren und kommentieren»

## 5. Projektorganisation und Zuständigkeiten

### 5.1 Grundsätze

- Die **Projektorgane** sind jene Gremien, welche für die Steuerung, Entscheidung und Projektabwicklung zuständig sind. Diese sind mit Personen besetzt, welche über die nötigen Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen verfügen.
- Die Projektorgane sind dafür besorgt, dass alle ihre Mitglieder die vorliegende Projekt-Governance anerkennen, damit die **Grundsätze und Qualität der Zusammenarbeit** gesichert bleiben.
- Alle Mitglieder der Projektorgane handeln lösungsorientiert und tragen die Entscheide gemeinsam mit. Grundsätzlich gilt, dass Konflikte **auf möglichst tiefer Stufe** im Rahmen der vorgegebenen Zuständigkeiten entschieden werden.

Grundsätze der Zusammenarbeit

## 5.2 Projektorganisation

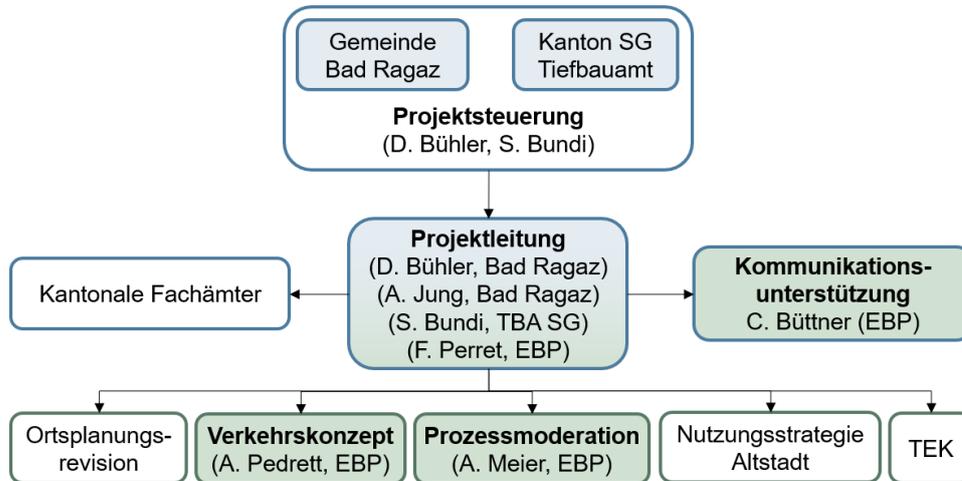


Abbildung 2: Organigramm

## 5.3 Projektorgane

### Projektsteuerung

Gemeinde und Kanton bilden gemeinsam die Projektsteuerung, welche den Gesamtprozess auf einer strategischen Ebene steuert und wichtige Zwischenentscheide fällt. Die Projektsteuerung genehmigt die Auslösung der einzelnen Arbeitsschritte. Sie nimmt zu den Partizipations- und Sachbearbeitungsergebnissen zuhanden des Gemeinderats Stellung und koordiniert die Arbeiten. Die Mitglieder der Projektsteuerung kommunizieren nach aussen nur in Abstimmung mit allen Mitgliedern.

Personen: Daniel Bühler, Gemeindepräsident Bad Ragaz,  
Sacha Bundi, Tiefbauamt Kanton St. Gallen,

Sitzungen: nach Bedarf, ca. zweimonatlich

### Projektleitung

Mit der Projektleitung ist ein Gremium mit Vertretern der Gemeinde Bad Ragaz und des kantonalen Tiefbauamts betreut. Sie wird unterstützt von EBP. Die Projektleitung steuert das Projekt auf operativer Stufe und koordiniert die Partizipations- und Kommunikationsaktivitäten sowie die inhaltlichen Arbeiten. Sie entscheidet, welche Zwischenergebnisse in der Projektsteuerung oder im Gemeinderat behandelt werden müssen und stellt die notwendigen Grundlagen zur Verfügung. Die Projektleitung ist auch zuständig für die organisatorischen Belang der öffentlichen Foren.

Person: Daniel Bühler, Gemeindepräsident Bad Ragaz  
Alfred Jung, Leiter Tiefbau Bad Ragaz  
Sascha Bundi, Leiter Mobilität und Planung Kt. SG  
Pascal Hinder, Mobilität und Planung SG (Stellvertreter)  
Fabienne Perret, EBP (unterstützend)  
Weitere Fachexperten der beauftragten Büros nach Bedarf

Sitzungen: nach Bedarf, ca. zweimonatlich

### **Gemeinderat**

Der Gemeinderat ist für die politische Führung des Projekts verantwortlich und fällt die politisch relevanten Grundsatzentscheide. Er beschäftigt sich im Rahmen der ordentlichen Sitzungen mit dem Thema. Der Gemeinderat wird in den Projektgremien durch den Gemeindepräsidenten vertreten.

Personen: Daniel Bühler,  
Göpf Triet,  
Christian Florin,  
Thomas Kilchmann,  
Christoph Kohler,  
Peter Signer,  
Renato Wüst

Sitzungen: Behandlung der Themen im Rahmen der ordentlichen GR-Sitzungen, erstmals zum Beschluss der vorliegenden Projektgovernance, anschliessend jeweils zur Vor- und Nachbereitung der Unterlagen zu den öffentlichen Foren

Über den Einbezug weiterer Personen der **kommunalen Verwaltung** Bad Ragaz entscheidet die Projektsteuerung resp. die Projektleitung. In jedem Fall werden Vertreter der relevanten Abteilungen zu den öffentlichen Foren eingeladen und eine Teilnahme wird erwartet.

### **Kanton SG**

Das Tiefbaamt ist in der Projektsteuerung vertreten. Wie Entscheide innerhalb des Kantons SG herbeigeführt werden können, ist Sache des Tiefbauamts. Über den punktuellen und bilateralen Einbezug weiterer **kantonaler Fachämter** entscheidet ebenfalls das Tiefbaamt.

## 6. Partizipations- und Kommunikation

### 6.1 Grundsätze

Die Partizipation und die Kommunikation sind ein integraler Bestandteil des Planungsprozesses «Bad Ragaz mobil». Die Projekt-Governance legt fest, wann welche Partizipationsmöglichkeiten und Kommunikationsinstrumente eingesetzt werden. Generell gilt:

Partizipation und Kommunikation als zentrales Anliegen des Planungsprozesses

- Partizipation und Kommunikation werden vom Gemeinderat geführt. Er trägt **persönlich und glaubhaft** die Kommunikationsinhalte weiter und ist in der Lage, auf Fragen und Kritik angemessen zu reagieren. Die Kommunikation erfolgt **proaktiv** und nicht reaktiv.
- Die **Zuständigkeiten** für Partizipation und Kommunikation nach innen wie nach aussen sind klar geregelt. Die **Kommunikationshoheit** liegt bei der Gemeinde. Den Einbezug der Medien bestimmt der Gemeindepräsident in Absprache mit dem kantonalen Tiefbauamt. Auf operativer Stufe, insbesondere bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Partizipationsverfahren, liegt die Federführung bei der Projektleitung in Absprache mit dem Gemeinderatsschreiber.

- Es wird klar kommuniziert, **was mit den Ergebnissen aus den Foren geschieht**, d.h. ob und wie sie in die fachlichen und politischen Arbeiten einfließen.
- Die Kommunikation zum Gesamtprozess erfolgt unter dem Namen «**Bad Ragaz mobil**», die Kommunikation zum Verkehrskonzept unter dem Namen «**Verkehrskonzept Bad Ragaz**».

## 6.2 Partizipation: Öffentliche Foren

Die Partizipation konzentriert sich auf vier Foren unter dem Label «Bad Ragaz mobil». Diese öffentlichen Veranstaltungen dienen der Information und der Anhörung aller Akteure. Sie werden durch EBP in Absprache mit der Projektleitung vorbereitet, durchgeführt, moderiert und ausgewertet.

Information und  
Anhörung Akteure

- Die **Spielregeln** der Partizipation werden klar kommuniziert. Es wird aufgezeigt, ob und wie Ergebnisse der Partizipationsmassnahmen in die fachliche und politische Arbeit eingeflossen sind. Die Partizipation ist stufengerecht organisiert und wird sachorientiert durchgeführt.
- Die Partizipation dient dazu, Betroffene in die Entscheidungsfindung einzubeziehen. **Entscheide werden** im Rahmen der Partizipation jedoch **keine gefällt**. Diese bleiben den zuständigen Behörden, in diesem Falle dem Gemeinderat und dem Kanton vorbehalten (vgl. Abbildung 3: Partizipationstrichter).

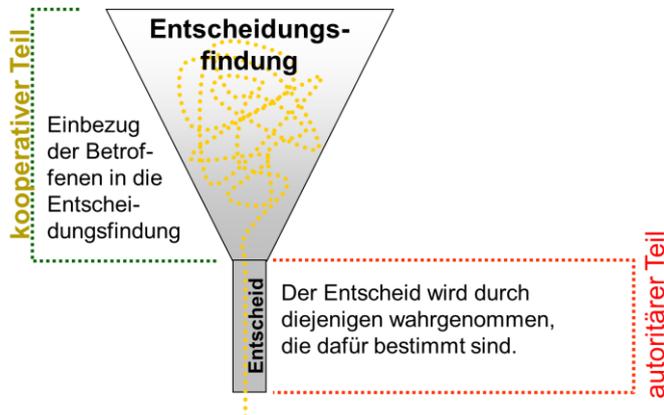


Abbildung 3: Partizipationstrichter

- Für die vier Foren werden **zweckmässige Methoden** professionell vorbereitet und angewendet.
- Jedes Forum wird mit einem **protokollarischen Ergebnisbericht** dokumentiert, der auf der Homepage der Gemeinde **öffentlich zugänglich** ist. Alle eingebrachten Voten werden wertfrei entgegengenommen, protokolliert und geprüft.
- Für die öffentlichen Foren sind **keine vorgängigen Anmeldungen** vorgesehen. Der Link auf die protokollarischen Ergebnisberichte wird im Nachgang zu den Foren den Teilnehmenden (deren Adressen vor Ort aufgenommen werden) per E-Mailversand zugestellt.

## 6.3 Kommunikation

Die **Ergebnisoffenheit** des Planungsprozesses erfordert eine kontinuierliche, transparente und zielgruppenspezifische Kommunikation. Folgende Ziele werden verfolgt:

- Alle Zielgruppen sind über den Prozess, seine Abläufe und Regeln informiert.
- Die Informationsbedürfnisse der Zielgruppen werden durch aktuelle, zielgruppenspezifische und transparente Information rasch und zufriedenstellend gedeckt. Die Inhalte sind verständlich und orientieren sich am Vorwissen der Zielgruppen.
- Die Informationen und Dokumentationen berücksichtigen die eingebrachten Standpunkte ergebnisoffen. Die Zielgruppen haben das Vertrauen, dass der Prozess ergebnisoffen geführt wird.
- Die am Partizipationsprozess Beteiligten sind motiviert und gestalten den Prozess aktiv mit.
- Die Zielgruppen kennen die nächsten Schritte sowie die Ergebnisse (Zwischen- und Endergebnisse) des Prozesses.
- Die Zielgruppen stehen mehrheitlich hinter den aus dem Prozess präferierten Lösungen.

Ziele der Kommunikation

Für die Kommunikation sind drei Zielgruppensegmente zu unterscheiden:

Zielgruppen

- **Prioritäre Zielgruppe** sind die Einwohnerinnen und Einwohner von Bad Ragaz, das lokale Gewerbe, Mitarbeitende der kommunalen und kantonalen Verwaltung und politische VertreterInnen der Nachbargemeinde Pfäfers. Sie sollen aktiv und engagiert am Prozess mitwirken und möglichst zahlreich an den Foren teilnehmen. Dafür müssen sie über die Abläufe, Regeln und nächsten Schritte gut informiert sein und sich auf die Veranstaltungen vorbereiten können.
- **Sekundäre Zielgruppe** sind die anderen Nachbargemeinden (Gemeinderäte), der Kanton GR und regionale Akteure. Sie werden vom Gemeinderat Bad Ragaz in angemessener Form über den Planungsfortschritt informiert.
- Als **Multiplikatoren** dienen lokale und regionale Vereine oder Verbände. Sie stehen als Mittler in direktem Kontakt mit den Zielgruppen. Auch sie sollen an den Foren vertreten sein. Sie bzw. ihre Kommunikationskanäle können genutzt werden, um die prioritäre Zielgruppe zu informieren und zu sensibilisieren. Ebenso gehören Parteien zu den Multiplikatoren. Auch lokale und regionale Medien fungieren als Multiplikatoren, mit denen die Zielgruppen erreicht werden. Ziel ist, dass sie regelmässig und positiv über den Prozess berichten. Dazu gehören z.B. der Sarganserländer, das St. Galler Tagblatt oder die Südostschweiz. Sie werden ebenfalls zu den Foren eingeladen und sollen über die Ergebnisse berichten.

Die wichtigsten Kommunikationsmassnahmen zur Erreichung der Zielgruppen sind:

Kommunikations-  
massnahmen

- die Webseite der Gemeinde Bad Ragaz ([www.badragaz.ch](http://www.badragaz.ch))
- Beiträge in den Gemeindenachrichten «Ragazetta» (vierteljährlich)
- Inserate / Informationen im «Info» (erscheint wöchentlich, Nutzung nach Bedarf)
- Information und Motivation der Multiplikatoren via Versand Einladungsschreiben zum 1. Forum
- die schriftliche Information der Nachbargemeinden und regionalen Akteure
- Medienarbeit: Lokale und Regionale Medien werden via Medieneinladung an die Foren eingeladen; im Anschluss wird eine Medienmitteilung zum Ausgang der Foren versandt. Bei Bedarf können Interviews mit Entscheidungsträgern platziert werden. Der Sarganserländer ist bevorzugt zu behandeln.

Alle Medienmitteilungen gehen vor der Veröffentlichung im Sinne einer Erstinformation an den Gesamtgemeinderat. Auskünfte gegenüber Medien werden D. Bühler oder S. Bundi in Absprache miteinander erteilt. Damit diese trotz der Komplexität des Themas einheitlich erfolgen, kann bei Bedarf eine Sprachregelung (wichtigste Fragen und Antworten) erarbeitet werden.

Auskünfte